

Beispiel für Widerstand

Offizielle Gedenkveranstaltung für Heiko Ploeger

VON ALEXANDER JENNICHES

■ Herford. Seit zwei Jahren gestalten Herforder Schüler die offizielle Gedenkveranstaltung für Heiko Ploeger, der 1944 der nationalsozialistischen Justiz zum Opfer fiel. Das Königin-Mathilde-Gymnasium arbeitete das Thema jetzt in einer multimedialen Bühnenszenierung auf.

Bürgermeister Bruno Wollbrink sagte in einleitenden Worten: „Heiko Ploeger ist ein Beispiel für den Widerstand gegen ein unmenschliches Nazi-Regime. Wer glaubt, dass Demokratie eine Selbstverständlichkeit ist, der irrt.“

Schüler der Jahrgangsstufe EF setzten sich mit Lichtbildern, gesprochenen Beiträgen und Musik mit der historischen Figur Heiko Ploegers auseinander. Besonderes Augenmerk legten sie dabei auf die Funktion des Radios.

Der sogenannte „Volksempfänger“ war Massenmedium

und Propagandainstrument der Nationalsozialisten. Heiko Ploeger nutzte ihn, um sich mithilfe ausländischer Rundfunksendungen über die Kriegslage zu informieren und sein neu gewonnenes Wissen mit Arbeitskollegen zu diskutieren. Das wurde zu seinem Verhängnis.

Ein Blick zurück: In den Abendstunden des 18. Januar 1944 verhaftete ihn die Geheime Staatspolizei (Gestapo) in

»Er wusste,
was ihm
drohen würde«

seiner Wohnung in der Herforder Johannisstraße 36. Am 15. September 1944 wurde er wegen „Wehrkraftzersetzung und Rundfunkverbrechen“ hingerichtet. Seine Ehefrau Henny starb ein halbes Jahr später an Magenkrebs.

Die Schüler des Königin-Mathilde-Gymnasiums stellten in ihrem Bühnenvortrag die

Frage: Welche Bedeutung kam dem Radio während der NS-Zeit zu und welche Gefahren bestehen heute für die Meinungsfreiheit?

Sie zeigten Bilder aus Heiko Ploegers Leben und trugen eine Rundfunkansprache von NS-Propagandaminister Joseph Goebbels aus dem Jahr 1933 vor.

Ebenso gab es Originalmusik von „Swing-König“ Teddy Stauffer zu hören, dessen Stücke während der NS-Zeit als „entartet“ galten sowie eine Persiflage von Lucie Mannheim auf Lale Andersens Welt-Hit „Lili Marleen“.

Mit einem interessanten Stilmittel machten Schülerinnen unterschiedliche Meinungen zu dem Herforder Heiko Ploeger deutlich: In einer fiktiven Bühnendiskussion vertraten sie kontroverse Standpunkte, die von totaler Ablehnung des Urteils gegen Heiko Ploeger reichten bis zu „selbst Schuld, er wusste, was ihm drohen würde.“



Vortrag: Mit einer Bühneninstallation arbeiteten die Schüler das Thema auf.

FOTO: JENNICHES